

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donauaustauf

1. AUSGABE

JANUAR 1972

WAS WIRD 1972 SEIN?

Zu allen Zeiten schon stand am Jahresende die bange, vielfach auch neugierige Frage: "Was wird sein im kommenden Jahr?" Es beginnt im persönlichen Bereich, oft mit der Erwartung des "Mehr seins, des mehr verdienen" im neuen Jahr. Selbstverständlich will man gesund bleiben, dabei das gute oft üppige Leben nicht müssen. Der Urlaub soll wieder so schön sein und nicht teurer werden, die Kinder sollen ihre guten, wenn nicht gleich bessere Noten haben, das neue Auto muß her, vielleicht soll das neue Heim in Angriff genommen werden, selbstredend kommt heuer das neue Kleid u. der fesche Mantel und ein kleiner 2 Karäter ist ja auch schon lange versprochen.

Sind dann die ureigensten Wünsche abgewägt und einer vielfach etwas rosigen Wahrscheinlichkeitsprüfung unterzogen worden, kommen die Überlegungen etwa um die Sicherheit des Arbeitsplatzes, die Stabilität des (ersparten) Geldes und natürlich die Erhaltung des Friedens an die Reihe. All diese Überlegungen reichen jedoch noch in den persönlichen Lebensbereich hinein.

Hat man all diese Gedankengänge durch, wenn dabei auch oft aufkommende Zweifel mit dem bewährten Beruhigungsrezept "Was soll denn schon passieren", "es ist ja auch heuer alles halbwegs gelaufen" weggescheucht worden, kommen die Ziele und Wünsche, die man als Angehöriger oder Verfechter von Vereinen oder politischen Gruppen hat, an die Reihe.

Dann geht es um einen besseren Tabellenplatz des Vereins, vielleicht gar um den Aufstieg in die nächst höhere Spielklasse. Der politisch Interessierte erhofft sich den Durchbruch oder die Mehrheit "seiner" politischen Meinung. Und weil 1972 Gemeindewahlen ins Haus stehen, soll die Gemeinde natürlich nach eigenem Rezept dirrigiert werden.

Das wird nun auch in unserer Gemeinde geschehen. Man wird gespannt sein, welche Programme oder Vorstellungen, wenn nicht gar neue Ideen für die nächste Legislaturperiode geboren werden. Was wird der Bürger vorgelegt bekommen, mit der Erwartung hierfür die nötigen Stimmen für einen Sitz im Gemeinderat zu erhalten.

Wie werden die Gesichter aussehen, die uns als prädestiniert für einen Einzug ins Rathaus vorgesetzt werden. Sind die von den politischen Gruppen entwickelten Zielvorstellungen geschaffen die Gemeinde zu verwalten oder gibt es wie schon erwähnt, gar Ideen die ein Regieren der Gemeinde bedeuten würden, das wäre z.B. die Erschließung neuer Steuerquellen, etwa durch Ansiedlung nicht störender Gewerbebetriebe oder vielleicht doch die immer wieder diskutierte Fortentwicklung und Hebung des Fremdenverkehrs durch hierfür geeignete Maßnahmen.

Verschiedene Probleme harren noch der Lösung, so der Ausbau der Straßen im oberen Feld. Damit käme nämlich eine latente Gefahrenquelle für unsere Schulkinder in Wegfall, gemeint ist hier die provisorische Straße zwischen den Anwesen Brandl und Neori in der Jahnstraße. In diesem Zusammenhang sei auch die noch nicht geregelte Abwasserbeseitigung eines Anwesens in der Goethestraße erwähnt.

Vielleicht erhalten unsere Kinder 1972 endlich einen ausgebauten Physikum. Das alles sind Dinge, die einfach ins Gedächtnis kommen, wenn man sich das künftige Jahr in unserer Gemeinde etwas durch den Kopf gehen läßt. Nun erheben diese Gedanken gewiss keinen Anspruch auf irgendwelche Prioritäten oder auf eine Vollständigkeit noch zu erledigender vordringlicher Aufgaben, aber eine Lösung hierfür muß gefunden werden.

So mancher Leser wird sich jetzt fragen, geschrieben ist dies alles leicht und unsere kommenden Gemeinderäte kochen auch nur mit Wasser. Das ist sicher so, doch sind zur Abwendung der hier nur beispielhaft aufgezeigten Probleme oft nur klare Aussagen oder Standpunkte und ein überzeugtes Eintreten für das Gemeinwohl erforderlich.

So gesehen wollen wir für 1972 ein in jeder Beziehung gedeiliches und gutes Jahr für unsere Gemeinschaft wünschen, daß wir uns gegenseitig riechen können und die Meinung des Anderen wenigstens zu verstehen suchen. In diesem Sinne

"Auf ein Neues im kommenden Jahr".

L.B.



NEUJAHRSWÜNSCHE

Liebe Leitla, solts net denka, daß i euch gar nix will schenka, wenn as Neue Jahr beginnt: Bleibts recht gsund, Mo, Wei u. Kind! Allen, allen, wünsch i enk Glück und Segen, und net weng. Kranken, daß sa si bald hebn, Traurigen, daß Freud dalebn, Bäckern wünsch i dicke Torten. Metzgern Würschte aller Sorten, Ochsenhändlern billige Rinder, Lehrern lauter gscheite Kinder, Seelenärzten mildä Herzen, Pfarrern hunderttausend Kerzen. Jungen Paaren Kindersohreien, alten Damen Papageien, Straßenrasern wenig Opfer, bösen Buben Teppichklopfer, Polizisten wenig Lumpen, Wirten Gäste, die nicht pumpen, einem Jeden eben das, was ihn freut, - jedoch mit Maß.

Und was wünsch i mir zum Schluß? Gesundheit, die man haben muß, und daß wenig Leit tean sterbn und mei Versla besser werd'n.

G.Z.

Seit altersher ist es Brauch am Ausgang des alten und an der Schwelle des neuen Jahres Rückblick und Vorschau zu halten. Diesem Brauch begegnet man auch in der Presse: Von den Vereins- und Verbandsorganen über die Illustrierten und die Parteiblätter bis hin zu den Tageszeitungen.

Schon beim Vergleich verschiedener Rückblicke fällt auf, wie Beurteilungen und Meinungen auseinandergehen. Was auf der einen Seite als nicht erwähnenswert befunden oder gar als negativ hingestellt wird, das wird auf der anderen Seite im positiven Sinne ganz groß hervorgehoben.

Vergleicht man aber die einzelnen Vorschauen, wird die Manigfaltigkeit geradezu verwirrend. Es soll hier nicht die Rede davon sein, wie sich mehr oder weniger berufsmässige Horoskopemacher und "Hellseher" immer wieder zu blamieren verstehen. Auch die "Weitblicker" journalistischer und parteipolitischer Art mischen da fleißig mit. Erinnerung sei an deren Vorausagen, daß 1971 in Bayern viele "Köpfe rollen" werden, daß es große Veränderungen in den Spitzen staatlicher, städtischer und ländlicher Bereiche geben und der radikalen Linken vielerorts ein Durchbruch gelingen wird.

Nun, Goppel und Vogel tragen noch immer ihre politischen Häupter und auch sonst ist alles anders abgerollt als es die Köpferoller prophezeit haben und wahrscheinlich gerne gesehen hätten. Diese Propheten von eigenen Gnaden hatten bei ihren Vorschauen nicht damit gerechnet, daß die 1971 fälligen Wahlen auf 1972 verschoben werden und die Gebietsreform ohne Scherbengericht ablaufen wird. Auf diesen beiden Pfeilern hatten sie nämlich ihre Kunst der Zukunftsdeutung aufgebaut.

In diesem Jahr stehen nun die verschobenen Wahlen ins Haus. Ob und wo es da zum "Köpferollen" kommen wird, soll hier nicht untersucht werden. Was aber ganz deutlich ausgesprochen werden soll das ist der Wunsch ans neue Jahr, daß es besonders in Donaustauf einen Wandel der Anschauungen bringen möge! Das trifft ganz besonders für den Auf- und Ausbau des Ortes und die Gebietsreform zu. Zwei Probleme denen man in Donaustauf immer nur negativ oder zurückhaltend begegnete.

Parlamente, auch die der Gemeinden, sind keine Konservierer alter Hüte und keine Pflegestätten für alte Zöpfe. Die Angst vor Neuerungen und Fortschritt muß endlich von allen Rathaus-Parteien überwunden und durch Mut zum Anpacken ersetzt werden. Dabei kann man sich ohne Prestigeschaden an dem orientieren, was vergleichbare Gemeinden entweder in die Wege geleitet, angepackt oder gar schon vollbracht haben. Wenn sich das jeder Kandidat für den Gemeinderat vor Augen hält, kann 1972 eine Wende zum Guten bringen.

J.E.

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.



Raiffeisenbank
Donaustauf



KRANKENHAUS DONAUSTAUF

Am Südhang des Vorwaldes, hoch über der Marktgemeinde steht nahezu seit 65 Jahren das Krankenhaus Donaustauf. Erbaut im Jahre 1908, erweitert in den Jahren 1928/30 und 1958/60 ist es seit dieser Zeit Behandlungsstätte für Tuberkulosekranke. Heute beherbergt es in ihren Mauern über 300 Patienten, darunter 100 Kinder im Alter zwischen 3-16 Jahren.

Den großen Fortschritten auf dem Gebiet der Medizin und dem hohen Einsatz finanzieller Mittel ist es zu verdanken, daß die gefürchtete Volksseuche, die Tuberkulose, viel von ihrem Schrecken verloren hat. Der ständige Rückgang von Neuerkrankungen und die Verkürzung der stationären Behandlungszeiten haben es ermöglicht, neben der Lungentuberkulose auch alle anderen Erkrankungsformen der Atmungsorgane in der Donaustauffer Fachklinik erfolgreich zu behandeln.

In diesem Jahr wurden nahezu 1.000 Patienten, Erwachsene und Kinder hier aufgenommen. Viele von Ihnen konnten geheilt das Krankenhaus wieder verlassen. 10 Ärzte versorgen vorbildlich die Kranken und nimmermüde Ordensschwestern und freie Pflegekräfte betreuen die Stationen. Manche der Ordensschwestern sind 35 Jahre ohne Unterbrechung in diesem Haus tätig. Seit hier Kinder behandelt werden, besteht eine Heimschule. Sie wird ausgezeichnet geführt und hat inzwischen auch eine Förderung durch den Staat erfahren. Den Religionsunterricht erteilt Pater Agathangelus, der sich auch um die kulturelle Betreuung der Kranken große Verdienste erworben hat. Seine Heimatabende sind inzwischen zu einem Begriff geworden.

Das Krankenhaus ist nicht zuletzt ein wichtiger Arbeitgeber für den Markt und ein Auftraggeber für die örtlichen Handwerksbetriebe.

h k

EINEN BEI UNS VERSPÄTET eingegangenen Weihnachtsgruß wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

Auch heute noch erwarten wir das Weihnachtsfest als Tag des Friedens und der Liebe, die von der demütigen und unaufdringlichen Liebe des göttlichen Kindes in der Krippe ausstrahlt, und die nachzuleben, uns allen aufgetragen ist. Weil ich glaube, daß unserer gegenwärtigen Welt nicht so sehr nottut und uns allen nichts so sehr wohltuend und förderlich ist, als Güte und Frieden, möchte ich Ihnen allen, Ihren Familien und jedem Einzelnen, sowie Ihrer ganzen Gemeinde von Herzen Frieden und Freude, Zufriedenheit u. Güte zum Fest der Geburt unseres Herrn wünschen und, daß dies alles fortdauere und Segen bringe im kommenden Jahr.

In dankbarer Erinnerung und treuem Gedenken

grüßt Sie alle ihr,
Hans Seich
(Pfr.in Abensberg)

VERKEHRSVEREIN 60 JAHRE ALT

Heuer Jährt es sich zum 60. mal, daß der VV gegründet wurde. Wir werden später noch darauf zurückkommen. Heute begnügen wir uns mit dem Abdruck des ersten Teils der Gründungsgeschichte.

Gründung 5 Januar 1912
44 Mitglieder
Aufnahmegebühr 1.-Mark
Monatsbeitrag 0.20 "

1. Vorstand: Sebastian Tränkle

Die Gründung unterstützten mit Geldbeträgen:

	Mark
Geistl. Rat Stanislaus Rupprecht	20.-
Anton Gillitzer, München	20.-
Direktor Müller, Walhallastraße	20.-
Professor Brandl, München	50.-
Fürst Albert v. Thurn u. Taxis	50.-
Regensburger Brauhaus	10.-
Marktgemeinde Donaustauf	10.-
Jesuitenbrauerei Regensburg	50.-
Frau Frein von Ow, Donaustauf	20.-
(Schwester des Passauer Bischofs)	
Fa. Mundigl & Wallner, Regensburg	10.-
Lokalbahn A.G., München	20.-

Der Verein wurde als Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf und Umgebung ab 4. Oktober 1912 in das Vereinsregister eingetragen.

Der Vertrieb und Verkauf von Ansichtskarten und Fremdenführer wurde lt. Gemeinderatsbeschuß nur dem neugegründeten Verein gestattet. Absatz lt. Kassenbuch 1913
11 300 Ansichtskarten
Vorstand ab 10. Januar 1914
Konditormeister Hausler
ab 20. Februar 1920
Martin Weiss

Am 1. Juni 1926 wurde über die Auflösung des Vereins beraten, jedoch nicht beschlossen. Ab 26. August 1931 war Herr Georg Weber Vorstand
Am 3. Dezember 1931 wurde der Beschuß zur Aufstellung von Ruhebänken gefaßt.
Ab 1932 verkehrte das Walhalla-schiff Knoll regelmäßig zwischen Regensburg - Donaustauf.
Ab 15.2.1934 war Dr. Max Brandl als Bürgermeister Vorstand des Vereins. Ab 27.3.1935 war der Chefarzt des Krankenhauses Dr. Nicol 1. Vorstand.
Die Wiedergründung am 1.6.1950 mit 1. Vorsitzendem L. Schliederer. Beitrag monatlich DM 1.--

Als Pfarrer Selch vor mehreren Jahren das Pfarrerefeld für Bauwillige zur Verfügung stellte konnte er nicht ahnen welche "Odyssee" er damit für die Eigenheimer und die Anlieger heraufbeschwören würde. Zunächst schien alles gut zu laufen. Die Bauplätze waren im Bebauungsgebiet - Kanal- und Wasseranschluß in Vorbereitung - nur ein Landwirt weigerte sich die im Bebauungsplan vorgesehene und unbedingt notwendige Straße durch seinen Grund bauen zu lassen. Alle Mühen blieben vergebens, sodaß sich ein Grundstücksnachbar bereit erklärte durch seinen eigenen Grund einen Anschluß an das gemeindliche Straßensystem erstellen zu lassen. Diese Notlösung fiel allerdings verständlicherweise schmal und sehr steil aus, sodaß es heute noch größeren LKW's nicht möglich ist die Wohnungen von 12 Familien anzufahren! Hinzu kommt, daß diese "Behelfsstraße" direkt gegenüber der Schule völlig unübersichtlich in die Jahn-Straße einmündet und so für die Kinder eine erhebliche Unfallgefahr darstellt. Diese erhöhte Unfallgefahr war auch der Gemeinde bekannt, sodaß sie sich bereit erklärte für Unfälle auf dieser "Ersatzstraße" aufzukommen, was in den letzten Tagen mit einem Sachschaden an zwei Fahrzeugen auch prompt eingetreten ist.

Obwohl schon seit längerer Zeit ein entsprechender Beschluß von der Gemeinde gefaßt wurde ist an dieser gefährlichen Einmündung bis heute weder ein Warnschild, noch ein Verkehrsspiegel angebracht worden. Ein Glück, daß bis jetzt noch kein Kind zu Schaden gekommen ist.

Noch ein Umstand kennzeichnet die ohnmächtige Handlungsweise der Marktgemeinde. Ein Angrenzer, der seinen Bauplan und seinen Abwasserplan von der Marktgemeinde befürwortet und vom Landratsamt genehmigt bekam, erhielt aber von seinem Grundstücksnachbar keine Genehmigung zum Durchgraben für seinen Kanalanschluß. Dieses Verhalten ist um so bezeichnender, als es sich bei dem Grundbesitzer um einen Gemeinderat handelte, der Wert darauf legt als "sozial" zu gelten und wieder in den neuen Gemeinderat von Donaustauf einzuziehen. Demgegenüber steht die Tatsache, daß bewußter Angrenzer heute noch mit einem Schlauch sein Abwasser in den naheliegenden Kanal einleitet, obwohl er schon mehrere Jahre sein Haus bewohnt. Die Gemeinde vermag nicht seine Abwasserbeseitigung - bzw. einen Kanalanschluß sicherzustellen - obwohl der Kanalanschluß bzw. der Kanal nur wenige Meter vor dem Haus liegt.

J.S.

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM.

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer
DONAUSTAUF**

GELUNGENE AUSSTELLUNG!

Ein schöner Erfolg war für den Kaninchenzuchtverein Donaustauf-Tegernheim die Ausstellung die am 4. u. 5.12.71 im Saal des Gasthauses zur Post in Donaustauf durchgeführt wurde. Beim Festabend konnte der Schirmherr der Veranstaltung Bgm. Meindl wertvolle Preise an die einzelnen Mitglieder aushändigen, während den Besuchern eine Vielzahl von herrlichen Tieren dargeboten wurde.

Eine interessante Materialschau ergänzte die Ausstellung. Übrigens ist der Kaninchenzuchtverein der einzige Verein, der in einer glänzenden Zusammenarbeit von Donaustauf- und Tegernheimer Mitgliedern zu wirklich guten Erfolgen kommt. Sollte sich ein derart gutes Beispiel nicht auch auf gemeindepolitische Aufgaben übertragen lassen?

Dem ältesten Mitglied des Verkehrsvereins Donaustauf, Frau Feldhäuser (86) überreichte der Vorsitzende ein kleines Geschenk, wünschte ihr ein frohes Fest und bedankte sich für das Interesse das Frau Feldhäuser auch heute noch für die Belange der Marktgemeinde übrig hat. Ebenso bedankte sich der Vorsitzende am Jahreswechsel bei den Herren Ascherl Sen. Hintermeier für die Betreuung der Ruhebänke und bei den Herren Ballmann u. Lehnerer für die tätige Unterstützung des Verkehrsvereins.

*

Wenn man das Nachstehende verstehen will, dann muß man mit viel Phantasie sich in unsere Vergangenheit zurückversetzen. Vom Jahre 973 bis 1810 gehörte die Herrschaft Donaustauf, die einen viel größeren Raum umschloß als unsere heutigen Gemeindegrenzen, zum Domstift Regensburg. Erst seit 1810 gehört Donaustauf zu Bayern.

Um 1650 gab es in der Pfarrei Donaustauf mehr als 110 Weinberge, wovon der Pfarrer den Zehent (=Zins) genoß, der das Haupteinkommen der Pfarrei ausmachte. So z.B. betrug der Zehent an den Pfarrer im Jahre 1670 100 bayr. Eimer, dabei war 1 Eimer gleich 64,14 Liter. 1639 wurden 800 Eimer Bayerwein "in's Ausland nach München" verkauft. Aber der Pfarrer hatte auch Verpflichtungen. Im Jahre 1584 war hier als Bürgermeister ein Sigmund Zirngibl. Damals hatte der Ortspfarrer die Last, dem Rat und der gesamten Bürgerschaft von Stauf an jedem Fastnacht-Montag eine Mahlzeit zu geben, wegen deren Unterlassung sogar öfters geklagt wurde.

Franz Schindler war um 1754 Schulmeister, Mesner und Organist für die St. Salvatorkirche und erhielt dafür jährlich 10 Gulden und 1 Schaff Korn (= 6 Metzen, dabei hatte 1 Metzen 30-33 Pfund), das aber 1755 nicht mehr bezahlt werden konnte, da die Salvatorkirche um diese Zeit schon mittellos war.

Auch ein Brief des "Hirschenwirt" aus dem Jahre 1794 läßt uns die damalige Zeit ahnen. Der nun folgende Brief, der in der fürstlichen Bibliothek im Original aufliegt, ist von mir im heutigen Schriftdeutsch geschrieben:

"Gnädigster Herr! Hochlöbl. Hofrat, Hochfürstl. Hochstift Regensburg!

In ganz Stauf konnte ich von keinem Bierbräu ein Bier käuflich erhalten, da Schrödel eine grössere Quantität desselben in's Ausland verkaufte. Gleiches ist in Bach der Fall und in Würth ist heuer das Bier so notorisch schlecht und sauer ausgefallen, daß ich auch von daher keines beziehen konnte. Dies zwang mich, wenn ich nicht für immer meinen Bierhahn verschließen wollte, aus Bayern einiges anzukaufen wie ich dann auch von Langquaid 12 bayr. Eimer hieher geführt habe usw.

23. August 1794 Untertänigst gehorsamste Bitte bürgl. Hirschenwirt zu Stauf "

1660 hatte Donaustauf 757, 1885 einschl. Reifelding 1079 Einwohner, 3 Brauhäuser und 5 Gaststätten. Nach Rückkehr der Herrschaft Stauf in's Mutterland (1810) begann eine sich immer glücklicher gestaltende Zukunft.

A.U.

+++++

Unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit und Ihre Mitgliedschaft!

UNTERSTÜTZEN SIE die Bemühungen des Verkehrsvereins nach Ortsverschönerung und Naherholungsplanung durch Ihre Mitarbeit oder Mitgliedschaft!



Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



Denn

Sie

wissen ja:

Wenn's

um

Geld

geht ...

KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND

IMMER WIEDER SCHEUKLAPPEN

Wiederholt ist im "Burgpfeifer" das Thema behandelt worden, wie man auch in Donaustauf zur Hebung der Gemeindefinanzen beitragen kann. Daß nach Abdeckung laufender Verpflichtungen nur eine sehr dünne finanzielle Decke zur Verfügung bleibt, ist allgemein bekannt. Ebenso bekannt ist aber auch, daß die berechtigten Anforderungen an den kläglichen Rest der von der Schuldentilgung und den Verwaltungskosten sich erübrigt, ganz enorm sind und immer noch größer werden.

Man müßte also annehmen, daß ganz besonders jüngere Gemeindevortreter darauf aus sind, diese dünne Finanzdecke dicker und stabiler zu machen. Weit gefehlt! Man ist sich zwar klar darüber, daß es in Donaustauf mit Industrieansiedlung nicht geht. Man scheut aber davor zurück sich auch nur mit Gedanken vertraut zu machen, daß der Ausweg neben kleineren nichtstörenden Gewerbebetrieben nur in der uns geschenkten Natur liegen kann. Daraus schlagen ähnlich gelagerte Gemeinden ganz ansehnliches Kapital. Gemeinden wie Falkenstein und Wörth tragen sich mit der Absicht den Fremdenstrom zur Walhalla anzuzapfen um auch von dieser Seite her flüssiger zu werden.

Bei uns aber fragt ein Gemeinderat in einer öffentlichen Versammlung, was denn Donaustauf von den mehr als 200.000 Walhallabesuchern hat! Umgekehrt könnte man fragen, was denn Schüler von den teuersten Lehrbüchern haben, wenn es an Lehrern fehlt, die ihnen deren Inhalt näherbringen.

Jedermann weiß, daß Ausflügler, Wanderer und Auto-Turisten nach den gegebenen Möglichkeiten der Einkehr und auch der längeren Bleibe suchen. Auch die Walhalla-Besucher machen da keine Ausnahme. In ihrer großen Masse ziehen sie aber mit ihrem Geldbeutel an Donaustauf vorbei an gastlichere Gefilde. Diese Gastlichkeit ist es, an der es in der "Walhallagemeinde" auf allen Gebieten fehlt und mit der sich die laienhafte Frage beantwortet "Was haben wir schon davon?"

Bleibt nur die Hoffnung, daß sich bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen in allen drei Parteien (oder werden es vier?) Kandidaten finden, die einen ungetrübten Blick für echte Bedürfnisse unserer Walhallagemeinde mitbringen.

F.U.

ARBEITEN AM FREIBAD!

Eine erfreuliche Initiative entwickelte die Wasserwachtgruppe Donaustauf, die die Betreuung des Donaustauffer Freibades übernommen hat mit der Unterstützung der Markt-gemeinde. In den letzten Tagen wurde durch einen Räumschieber die Ufer des Bades begründigt, das Kinderschwimmbecken auf ein gleiches Niveau gebracht, sodaß keine tiefen Stellen mehr vorhanden sind. Auch eine Auffahrt wurde einplannt und das gesamte Bad gesäubert. Es wäre zu wünschen, daß die Badegäste in der neuen Saison diese Tätigkeit durch das Sauberhalten der Grünflächen und durch die Benützung der aufgestellten Abfallbehälter honorieren.

*

ALLEN UNSEREN
LESERN UND
INSEERTEN
WÜNSCHEN WIR
EIN ERFOLGREICHES
1972

NEUER "POST" + WIRT!

In den letzten Tagen des alten Jahres übernahm das Ehepaar Adolf und Frieda Paydal die fürstliche Gastwirtschaft "zur Post" in Donaustauf. Wir möchten den Wirtsleuten zu ihrem Start in Donaustauf alles Gute wünschen und hoffen, daß sie nicht nur allerhand Initiative entwickeln, sondern daß sie ihre Küche und vor allem das Lokal und die Fremdenzimmer so führen, daß man sich wohlfühlen kann. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Termine der Donaustauffer Faschingsveranstaltungen bekannt geben, die größtenteils im Saal "zur Post" abgehalten werden:

- 8. Januar Sportlerball
- 15. Januar Feuerwehrball
- 12. Februar Lumpenball

GEMEINDEWAHLEN 1972

In den Gremien der einzelnen Parteien in Donaustauf herrscht z.Zt. eine emsige Tätigkeit um jeweils ein zugkräftiges Personalangebot von zukünftigen Gemeinderatskandidaten für die Gemeindevahl 1972 zusammenzustellen. Leider wird bis jetzt noch ziemlich wenig darüber ausgesagt, was die zukünftigen Angehörigen des neuen Gemeindeparkaments in den nächsten 6 Jahren zu verwirklichen gedenken, - oder wie sie sich die Arbeit oder etwaige Veränderungen vorstellen.

Aus diesen Gründen hat der Verkehrsverein Donaustauf in 3 gleichlautenden Schreiben den 3 Parteien ÖSU, SPD und Wählergemeinschaft ein Mindestprogramm übermittelt und zur Diskussion gestellt. Wir sind der Ansicht, daß es angebracht wäre jeweils alle 6 Jahre vor den Gemeindevahlen örtliche Probleme und Bedürfnisse zu besprechen. Auch sollten sich zukünftige Gemeindeväter über ihre Meinung zur nächsten Kommunalperiode äußern und ihre Bereitschaft bekunden, auch nach der Wahl ihren Wählern Auskunft über ihre Tätigkeit zu geben!



Auf der Sunabenk

Jetzt moane treibtz uns bald oba von unsera Sunabenk, Yroni, geh, bei dene Temperaturen die wo mir heia habn, kena mir soho no a biserl ratschn do herausn bevors uns af Ofabenk einetreibt, Zenzi.

Hoast es soho gashn, was am Bad drau alles g'arbeit habn Yroni. Na Zenzi, i geh ja net zum Badn. Zum Badn geht doch jetzt koa Mensch, na beim Spazierengehn hoast es ja a sehn kenna, wie de Raupn des Kinderbad sche eben plantert hat und a sunst is alles sauber gmacht wordn, des muaß ma soho sagn, Yroni. Ja da tats ja fast not, daß a ma a no an Bikini kaf und a schwimma lern, wenn des Bad allaweil so hergriocht werd Zenzi.

Ja Yroni, na muast oba an die Badegäst die grad draußn sind vorher a Brot austeln lassen, Was? warum denn dann bevor i kim a Brot austeln lassen Zenzi, spinnt jetzt ganz?

Ja mei, weil ma di im Bikini ohne Brot nimmer o schaugn ko, mit deiner Fettn!

No und bei dir do tat da Bikini drohenga wie a nasse Fahna am Mastn, daß es nur blos woast.

Mir wern uns do im neia Jahr net glei unsere Schönheit vorwerfa, oder?

Gor nix werd vorgeworfen, jetzt werd scho glei hochdeitsch, man sagt ja blos hin und wieder, was man sich so denkt.

Droht Grippe? ?

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

PK7

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner-Strathmeyer
D o n a u s t a u f